



Während fünf bis sieben Stunden pro Tag üben die 54 Jugendlichen für das Abschlusskonzert, welches am Freitag in Rickenbach stattfinden wird. Erstmals im Kisi-Lager mit dabei ist Dirigent Andreas Moser. Er wird zusammen mit Oliver Waldmann die musikalische Leitung übernehmen.

KATRIN FREIBURGHaus

Vom Musik-Virus gepackt

Blasmusik Das Musiklager Kisi feiert sein 25-Jahr-Jubiläum. Auf Besuch im Berner Oberland

VON KATRIN FREIBURGHaus

Nur wenige Reisende verlassen an diesem Montagmorgen in der Früh den Zug in Zweisimmen. Während das Dorf im Berner Oberland unter der Nebeldecke noch etwas verschlafen wirkt, herrscht nur wenige hundert Meter vom Bahnhof entfernt bereits emsiges Treiben. 54 Jugendliche im Alter zwischen 8 und 20 Jahren sowie 17 Leiter aus der Region Zofingen und einigen Solothurner Gemeinden verbringen im Musikhaus eine ihrer Herbstferienwochen – mit dem Ziel, gemeinsam zu musizieren und Spass zu haben. Bereits zum 25. Mal findet das Kisi-Lager, welches der Rothrist Alois Kissling gegründet hat, statt. Kaum ausgestiegen werde ich von Fabian Gaberthüel, Registerleiter Schlagzeug, willkommen geheissen und zum Lagerhaus, welches einem Chalet ähnelt, begleitet. Während dort die einen Jugendlichen noch schnell in der Küche die letzten Gläser vom Frühstück abtrocknen, machen sich andere mit dem Instrumentenkoffer unter dem Arm auf den Weg in den Proberaum. Ehe ich mir gross Gedanken darüber machen kann, was mich an diesem Tag wohl alles erwartet, geht es los mit Musizieren. «Wir proben zwischen fünf und sieben Stunden pro Tag», erklärt mir Christoph Egger. Seit 14 Jahren leitet er das Kisi-Lager, nimmt extra eine Woche Ferien. Nicht nur für ihn ist das Kisi-Lager ein fixer Termin, sondern auch



Alois Kissling zieht sich nach 25 Jahren zurück.

RAPHAEL NADLER

für die meisten anderen. Wer einmal da war, kommt meist wieder.

Der Spass im Vordergrund

Nach diesen Worten begeben sich mich mit grossen Erwartungen ins Probelokal der Beginnerband. «Ziel ist, jeden gemäss seinem musikalischen Stand zu fördern», begründet Egger die Aufteilung in verschiedene Bands. In einem Halbkreis steht Notenständer an Notenständer. Ausgerüstet mit Bleistift, Leuchtmarkern, Noten und Instru-

ment, warten die Jugendlichen auf das Zeichen des Dirigenten Andreas Moser. «Den ersten Ton gut halten», sagt er zu einem Dutzend Kinder mit Querflöte, Cornet und Co. Er hebt den Dirigentenstab erneut, zählt vor und gibt das Zeichen zum Loslegen. Fehlstart. Moser winkt ab und zählt nochmals von vorne. Jetzt klappt es einwandfrei. Dass sich ab und zu der eine oder andere falsche Ton einschleicht, stört nicht, im Gegenteil. Haben die Jugendlichen die Noten der insgesamt 12 Konzertstücke

doch erstmals vor drei Tagen gesehen. «Wir verteilen die Noten bewusst nicht vorher», erklärt mir Lagerleiter Egger. Man wolle den Spass und nicht die Leistung in den Vordergrund stellen. Nachdem Alois Kissling den Dirigentenstab für einige Stücke übernommen hat, steht die Pause auf dem Programm. Wie der Blitz eilen die Kinder nach draussen auf den Fussballplatz. Eigentlich wäre am Nachmittag – wie alle Jahre – das grosse Fussballturnier auf dem Programm gestanden, doch das Wetter macht einen Strich durch die Rechnung. «Das Risiko wäre zu gross, dass sich eines der Kinder erkälten würde», erklärt Egger. Stattdessen geht es nach einigen Pässen und Schüssen aufs Tor mit Proben weiter.

Gewirkt hat in der Zwischenzeit auch das Küchenteam, welches die rund 70 Leute mit Penne, Tomatensauce, Käse und Salat verwöhnt. Erstaunt darüber, wie gesittet und diszipliniert sich die Jugendlichen beim Mittagessen verhalten, setze ich mich an den Tisch der Lagerleiter, wo ich nach dem Essen mit Alois Kissling ins Gespräch komme.

Zeit für Neues

Es ist das letzte Mal, dass sich der Rothrist als Dirigent im Musiklager engagiert. «Ich bin ein Typ, der gut abgeben kann», sagt er und betont, dass es nach 25 Jahren der richtige Zeitpunkt zum Aufhören sei. Als Nachfolgedirigent steht dieses Jahr erstmals An-

dreas Moser im Einsatz, der zusammen mit Dirigent Oliver Waldmann die musikalische Leitung übernehmen wird.

Dann blickt Alois Kissling zurück, auf die Zeit, als es noch keine Musiklager gab. Vor 25 Jahren hat er schliesslich das Kisi-Lager ins Leben gerufen. Seither habe sich einiges verändert: «Es ist professioneller geworden und das Niveau ist gestiegen.» Das liege sowohl an den Musikschulen als auch an dem gut eingespielten Leiterteam. Verleidet ist es ihm über all die Jahre nie, im Gegenteil: «Das Strahlen in den Augen der Kinder zu sehen, ist für mich das Grösste.» Auf die Frage, welche Bedeutung das Kisi-Lager für ihn habe, meint er nur: «Das ist meine Leidenschaft, mein Herzblut.» Dann begibt er sich auf die Terrasse, tankt ein paar Sonnenstrahlen, ehe es mit den Proben weitergeht. Für sechs Stücke haben sich die Beginner- und Concertband zur sogenannten Lagerband zusammengeschlossen. Beeindruckt von der Leistung, die alle Teilnehmer an den Tag legen, aber auch fasziniert vom musikalischen Klang, mache ich mich vor dem Nachtesen auf den Weg zum Bahnhof. Während mir Melodien nachlaufen, lasse ich in Gedanken den Tag Revue passieren. Eines ist mir klar geworden: Zusammen Musik zu machen verbindet nicht nur, es macht auch glücklich – das Musikvirus hat mich jedenfalls gepackt.

Abschlusskonzert am 14. 10. 19.30 Uhr, Mehrzweckhalle Rickenbach b. O.



«Das Musizieren mit den anderen Jugendlichen gefällt mir am besten. Ich spiele auch in einer Jugendmusik.»

Sara Rytz (14)
Neuendorf, Saxofon



«Wir sind im Kisi-Lager wie eine Familie. Alle haben es gut untereinander und man sieht sich alle Jahre wieder.»

Lukas Bühler (16)
Rothrist, Es-Horn



«In bin bereits das dritte Mal dabei. Es ist toll, dass ich hier Kollegen sehe, die ich sonst nicht treffe.»

Michelle Fürst (12)
Kappel, Cornet



«Mir gefällt, dass wir viel zusammen spielen, viele Pausen haben und es gutes Essen gibt.»

Battista Nardo (11)
Kappel, Cornet



«Zusammen mit anderen Jugendlichen zu spielen, gefällt mir. Wir sind zudem alle im ähnlichen Alter.»

Jamie Reist (15)
Rickenbach, Querflöte